

Konzeption



Kinderhaus Regenbogen
Eugen-Bolz-Straße 7
88353 Kißlegg

Telefon:
Büro Katholisch: 07563/908780
Büro KBZO: 07563/ 9087813

E-Mail:
Regenbogen.Kisslegg@kiga.drs.de
p.vogler@kbzo.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Leitsätze	3
2.	Unser Umfeld	3
3.	Die Grundlagen unserer Arbeit	4
4.	Unsere Türen sind offen für	5
	4.1 Betriebsformen	5
5.	Pädagogischer Ansatz & Ziele	5
	5.1. Der Situationsansatz	5
	5.2. Der Tagesablauf	6
	5.2.1. Mittagessen	7
	5.3 Unser Pädagogisches Handeln	7
	5.3.1 Körper	8
	5.3.2 Sinne	9
	5.3.3 Sprache und Literacy	9
	5.3.4 Denken	10
	5.3.5 Gefühl und Mitgefühl	11
	5.3.6 Sinn & Werte	11
	5.3.7 Religion	12
	5.3.8 Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung	12
6.	Eltern / Erziehungspartnerschaft	13
7.	Träger, Leitung, Personal	15
	7.1 Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung	15
8.	Unsere Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Kooperationspartnern	16
9.	Öffentlichkeitsarbeit	16
10.	Qualitätsentwicklung-, und Sicherung	16

Konzeption

1. Leitsätze

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr, wie es von Gott geschaffen wurde und holen es dort ab, wo es steht.

Das Kind sehen wir im Zusammenwirken mit seinem Sozialen Umfeld und begleiten es mit Hilfe unseres christlichen Glaubens beim Hineinwachsen in seine bzw. unsere Welt

Neben festen Ritualen erleben wir verschiedene Bräuche und Traditionen mit unseren Kindern und Familien.

Durch unseren christlichen Glauben sind uns Werte wie Liebe, Achtung, Toleranz gegenüber der Umwelt ein wichtiger Bestandteil in der Begleitung unserer Kinder

2. Unser Umfeld

Der katholische Kindergarten steht unter der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Ulrich & St. Gallus Kißlegg. Als Ansprechpartner steht ihnen hier unser Pfarrer gerne zur Verfügung. Die Einrichtung umfasst 5 Kindergartengruppen mit insgesamt 110 Kindergartenplätzen. Der Kindergarten arbeitet mit dem Konzept der erweiterten Altersmischung, das bedeutet wir nehmen Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt bei uns auf.

Die Stiftung KBZO betreibt als private Stiftung eine Vielzahl von Einrichtungen für Menschen mit besonderem Förder- und Hilfebedarf im körperlichen und motorischen Bereich. Die Tätigkeitsfelder umfassen ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Internat und unterschiedlichsten Schularten in Weingarten, je eine Grundstufenschule in Biberach, Sigmaringen und Friedrichshafen sowie Schulkindergärten in Weingarten, Biberach und Sigmaringen und an zahlreichen weiteren Standorten in den vier Landkreisen der Region Bodensee-Oberschwaben.

Derzeit werden an der Stiftung KBZO über alle Standorte hinweg über 1300 Menschen mit Behinderung betreut, beschult, ausgebildet, gefördert, gepflegt und begleitet. Dazu arbeiten ca. 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlichster Fachrichtungen, die durch die Helferinnen und Helfer im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Bundesfreiwilligendienst (BFD), im Praktikum oder im Ehrenamt unterstützt werden.

Kißlegg ist eine familienfreundliche Gemeinde mit derzeit etwa 8807 Einwohnern (Stand 30.06.2015) im Westallgäu. Die Gemeinde gehört zum Landkreis Ravensburg und liegt nahe der Autobahnanbindung und ist ebenfalls Bahnknotenpunkt in der Region. Als Luftkurort kann Kißlegg mit über 20 Seen und vielen hundert Hektar Mooren aufwarten.

Der Inklusive Kindergarten befindet sich zentral im Ortskern der Gemeinde. Der Schlosspark liegt nur wenige Meter entfernt. Der neu gebaute Kindergarten besteht aus einem großen Gebäude in dem die Gemeinschafts- und Verwaltungsräume untergebracht sind. Ein großer Bewegungsraum, der Essbereich für die Kinder und mehrere Kleingruppenräume befinden sich ebenfalls in diesem Teil des Gebäudes. Vier kleine Häuser in denen jeweils

zwei Gruppen- und Nebenräume, Schlaf- und Sanitärräume sowie die Garderobe der Kinder untergebracht sind, schließen sich an das große Gebäude an.

Außengelände:

Zum Kindergartengelände gehört ein schönes, großes Außengelände das von vielen alten Bäumen beschattet wird. Verschiedene, unterschiedlichste Spielmöglichkeiten wie z.B. Klettermöglichkeiten, Schaukeln, Sandspielanlagen etc. sind für die Kinder vorhanden.

3. Die Grundlagen unserer Arbeit

Die Bedeutung der ersten Lebensjahre eines Kindes, die Bildung in den frühen Jahren und der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen für Kinder sind zentrale Themen unserer Zeit. Aus diesen Aspekten entstanden verschiedene -Grundlagen für unsere alltägliche Arbeit.

Nach der UN – Kinderrechtskonvention sind Kinder eigenständige Träger von Rechten.

Artikel 28 und 29 benennen das Recht des Kindes auf Bildung, die darauf gerichtet sein muss, „die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen“.

- In den Artikeln 12 und 13 wird außerdem das Recht auf Partizipation benannt, das Kindern zusichert, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese frei zu äußern und mit ihrer Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter Berücksichtigung zu finden.

Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg benennt das im SGB VIII verankerte Recht des Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§22 Abs. 3). Dieser ist die Grundlage des inklusiven Kindergartens in dem eine frühe, individuelle, altersgerechte, ganzheitliche und gemeinsame Betreuung, Förderung und Erziehung der Kinder stattfindet. Besondere Bedeutung hat für uns die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Das Kind in seiner Individualität steht im Mittelpunkt. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es vom Kind her zu denken und es in seiner Entwicklung zu unterstützen. Elternhaus und Kindergarten tragen gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung des Kindes. Die Kooperation aller Fachkräfte ist die Grundlage der guten Förderung im Sinne des Orientierungsplanes.

Projektorientiertes Arbeiten ermöglicht den Kindern sich in vielfältigen Formen mit Themen intensiv auseinanderzusetzen und zu beschäftigen.

Für den katholischen Träger sind die pastoralen Richtlinien der Diözese Rottenburg-Stuttgart kirchliche Grundlage.

Der Situationsansatz bildet die pädagogische Grundlage des diözesanen Qualitätsprofils. Die Prinzipien der katholischen Soziallehre...

- 1.) Personalität** (Würde des Menschen, jeder ist einzigartig, von Gott gewollt)
- 2.) Subsidiarität** (Größtmögliche Verantwortung in die kleinstmögliche Einheit legen)
- 3.) Solidarität** (Verantwortung für das Wohl der Gemeinschaft)

lassen sich damit verwirklichen.

Für die Stiftung KBZO ist der Bildungsplan für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung bindend. In unserem Alltag gestalten wir differenzierte Angebote unter dem Blickwinkel veränderter Körperlichkeit und Bewegung.

4. Unsere Türen sind offen für

- a. Kinder
 - im Alter von 12 Monaten bis zur Einschulung
 - mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf
 - aller Religionen und Konfessionen
- b. Eltern
 - die sich eine Betreuung und Förderung ihres Kindes wünschen
 - die für ihre Kinder erweiterte Betreuungsmöglichkeiten suchen
- c. Mitarbeiter
 - die gerne in einem interdisziplinären Team zusammenarbeiten
- d. Personen
 - die ihre pädagogische Ausbildung bei uns absolvieren möchten
 - die sich im Rahmen eines Praktikums, eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder dem Bundesfreiwilligendienst orientieren und weiterentwickeln wollen

4.1 Betriebsformen

Wir bieten in unserer Einrichtung des kath. Trägers verlängerte Öffnungszeiten, sowie Ganztagesbetreuung an. VÖ Zeiten sind zwischen 7:00 Uhr und 13:00 Uhr, GT Zeiten zwischen 7:00 Uhr und 17:00 Uhr. Es besteht die Wahl zwischen zwei, beziehungsweise vier Nachmittagen GT Betreuung. Am Freitagnachmittag ist die Einrichtung geschlossen. Betreuungszeiten des Schulkindergartens der Stiftung KBZO sind von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Mittwochs und freitags von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Die inklusive Krippengruppe ist ab 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr geöffnet.

5. Pädagogischer Ansatz & Ziele

5.1. Der Situationsansatz

*„Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen.“
(Haberkorn 2009 – Jürgen Zimmer)*

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Dazu greifen wir im Kindergartenalltag zielgerichtet Lebensfragen der Kinder auf und beachten ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen. Dadurch wollen wir die individuelle kindliche Entwicklung unterstützen. Dazu

gehört auch, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten sich aktiv in das Geschehen im Kindergarten einzubringen und dieses aktiv mit zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung unterstützen die kindliche Entwicklung indem sie die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund sowie den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes beachten.

Den Erzieher/innen kommt im Situationsansatz die Rolle von aufmerksamen Begleiter/innen zu die mit der Neugier der Kinder Schritt halten, Ideen einbringen und staunen, forschend motivieren oder vertiefend reflektieren.

Unsere konzeptionellen Grundsätze die sich aus dem Situationsansatz begründen:

- Unsere pädagogischen Fachkräfte analysieren was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
- Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen Kinder, ihre Fantasien und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer entwicklungsgemäßen Weise anzueignen.
- Unsere pädagogischen Fachkräfte ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
- Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung indem sie ihnen ermöglichen, nach ihren Fähigkeiten das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv und selbstwirksam mitzugestalten.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
- Eltern und Erzieher/innen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- Die pädagogische Arbeit beruht auf Beobachtungsinstrumenten und Entwicklungsdokumentationen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert und reflektiert.
- Wir entwickeln uns als interdisziplinäres Team unter Berücksichtigung der Individualität weiter. Wir gehen achtsam und wertschätzend miteinander um.

5.2. Der Tagesablauf

Ein wiederkehrender und klar strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Dabei helfen kleine Rituale den Kindern eine Gliederung in ihrem Alltag zu finden. Gleichzeitig fördern Rituale und wiederkehrende Abläufe die Selbstständigkeit der Kinder, da sie dadurch Handlungssicherheit in ihrem Alltag gewinnen können.

Durch eine durchdachte pädagogische und strukturelle Planung möchten wir ein ausgeglichenes Angebot an Bewegung, Spielen, Experimentieren, Ruhen, therapeutischen Maßnahmen, Entspannung und den individuellen Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe schaffen.

5.2.1. Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem externen Caterer geliefert, die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften während des Mittagessens in einem extra dafür vorgesehenen Essraum betreut. Eine Hauswirtschaftskraft übernimmt die Organisation in der Küche, die Kinder wählen in einer Konferenz unter mehreren angebotenen Speisen aus.

5.3 Unser Pädagogisches Handeln

Wir schaffen in unserem inklusiven Kinderhaus Raum, in dem Kinder Freunde finden können und sich geborgen fühlen. Kinder brauchen Raum, um ihre Talente zu entfalten und sich selbst und die Welt zu entdecken. Es ist wichtig, dass allen Kindern von Anfang an – gerade auch in den ersten Lebensjahren – die beste Chance auf Bildung eröffnet wird. Wir wollen die Kinder dabei kompetent begleiten, sie ermuntern und gemäß ihrem Alter, ihrem persönlichen Entwicklungsstand und ihren Talenten spezifisch fördern. Wir fördern dabei die individuelle Entwicklung der Kinder in festen strukturellen Rahmenbedingungen und personellen Beziehungen.

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bestärken und diese vielfältigen Aufgaben gemeinsam wahrnehmen.

In unserer Eingangsgruppe sollen die jüngsten Kinder zunächst in einem behüteten Rahmen starten, sich orientieren, nach individuellem Entwicklungsstand explorieren und dann einen gut begleiteten Übergang in die „große Gruppe“ erleben. Somit bleibt in dieser Gruppe mehr Beziehungszeit beispielsweise beim Wickeln.

Im pädagogischen Alltag der Gruppen der Stiftung KBZO werden zusätzlich differenzierte Angebote unter dem Blickwinkel veränderter Körperlichkeit und Bewegung. Dabei findet der Bildungsplan für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung Berücksichtigung.

Im **Orientierungsplan** wird eine frühe, individuelle, altersgerechte, ganzheitliche und gemeinsame Betreuung, Förderung und Erziehung der Kinder beschrieben. Es werden dabei sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder benannt auf die die Kindertageseinrichtung Einfluss nimmt:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion
- Partizipation und Teilhabe

Auf Grundlage dieser Felder richten wir unsere tägliche Arbeit und unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag aus. Die Gruppen der Stiftung KBZO erweitern ihr pädagogisches Angebot zusätzlich um spezifische Angebote in Einzel- oder Kleingruppenförderung, die dem Förderbedarf der Kinder angepasst sind.

In der Krippe legen wir besonderen auf die wichtige Phase der Eingewöhnungszeit, die wir in Anlehnung an das Berliner Modell gestalten.

5.3.1 Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen, vor allem durch Bewegung.“

(vgl. Orientierungsplan BaWü, 2011)

Dem wollen wir entgegen kommen durch:

- unser vielfältiges und großzügiges Raumkonzept mit separatem Turn- und Bewegungsraum
- zahlreiche Funktionsecken in denen die Kinder ihre grob,- und feinmotorischen Fähigkeiten ausbauen können
- regelmäßige Turntage und situationsspezifische Bewegungsangebote
- ein zusätzliches Turnangebot mit einer externen Übungsleiterin der Sportgemeinde Kißlegg
- unsere anregend gestaltete Gartenanlage
- Konzentrations- und Entspannungsphasen im Kindergartenalltag, die den Kindern helfen sollen zu lernen ihre körperlichen Anspannungen Schritt für Schritt selbst zu regulieren
- Kreis- und Rollenspiele
- regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung / Natur
- Raum und Rückzugsorte zum Schlafen und Ruhen

Stiftung KBZO:

- Schwimmen & PM
- Förderpflege und Essbegleitung
- Hippotherapie
- Physiotherapeutische und ergotherapeutische Angebote

Wir unterstützen die Kinder bezüglich einer gesunden Ernährung und dem Bewusstsein für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden durch:

- das tägliche Angebot von frischem Obst & Gemüse (Teilnahme am Schulfrucht- und Milchprogramm)
- das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und deren Ursprung
- ein in regelmäßigen Abständen stattfindendes „gesundes Frühstück“ und dessen Zubereitung
- die Gestaltung und Ritualisierung unseres gemeinsamen Vespers
- die Bewirtschaftung eines Kräuter- und Gemüsebeets
- das gemeinsame Zähneputzen

5.3.2 Sinne

„Nichts ist im Verstand was nicht vorher in den Sinnen war, außer dem Verstand selbst.“

(Gottfried Wilhelm Leibniz, 1646 – 1716)

In unserer Einrichtung bieten wir vielfältige Möglichkeiten um die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die Kinder können ihre Sinne wie bspw. Sehen, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken auf unterschiedlichste Weisen erfahren und zum Ausdruck bringen durch:

- den Einsatz von Musik, Klängen, Rhythmen und Gesang
- die regelmäßigen Kochtage und das tägliche Essen
- das Probieren und Schmecken von Beeren und Früchten im eigenen Garten
- durch das Erleben von verschiedenen Naturphänomenen im Jahreskreis
- durch aktive Sinneserfahrungen im Garten und der Natur
- durch den Einsatz von verschiedenen Materialien und Farberlebnissen
- durch gezielte Tast- und Spürangebote sowie Fantasiereisen zur Entspannung

Stiftung KBZO:

- durch basale Angebote zur Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung
- durch verschiedene Material- und Umwelterfahrungen

5.3.3 Sprache und Literacy

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein)

Sprachkompetenzen verstehen wir als eine sogenannte Schlüsselqualifikation und damit als wesentliche Voraussetzung für die volle Einbindung und Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Sie ist elementare Grundlage für den schulischen und beruflichen Erfolg. Zudem hilft die Sprache, die Welt zu entdecken und zu verstehen, sich auszudrücken und mit anderen in der Gemeinschaft zu leben.

Diese wichtige Schlüsselqualifikation fördern wir durch:

- Zeit und Raum welchen die Kinder bekommen um von ihren Erlebnissen zu erzählen
- aktives Zuhören, wenn Kinder sich ausdrücken und erzählen
- regelmäßige stattfindende Kinderkonferenzen und Gesprächskreise, in denen die Kinder darüber reden können was sie bewegt. Sie finden hier Gelegenheit ihre Meinung mit einzubringen und diese wirkungsvoll zu erleben da sie ernst genommen wird
- das gemeinsame beschließen von Regeln und deren verständliche Visualisierung, beispielsweise Anhand einer „Regeltafel“

- das Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern, sowie der dialogischen Bilderbuchbetrachtung, bei der sie dazu aufgefordert werden sich einzubringen
- das Erzählen von Geschichten mit dem Kamishibai, dem Erzähltheater
- das Kennenlernen von Reimen, Fingerspielen und Liedern
- die sprachliche Begleitung von Tätigkeiten
- den Einsatz von verschiedenen Medien wie Radio, Beamer, Videoaufnahmen, Tageslichtprojektor, Magnettafel u.v.m.
- die Unterstützung durch unsere Sprachfachkraft.
- die sprachliche Begleitung und ritualisierte Wiederholung in Angeboten.
- das bewusste Wahrnehmen von Symbolen und Zeichen in unserer Umgebung, beispielsweise an den Garderoben der Kinder
- eine enge Zusammenarbeit mit der Kooperationsstelle der Grundschule Kisslegg

Stiftung KBZO:

- durch basale, elementare Kommunikationsformen
- durch gezielte Sprachförderangebote
- durch die unterstützende Kommunikation mit Bildern, einfachen Bildtafeln und technischen Hilfsmitteln in unterschiedlichsten Ausrichtungen

5.3.4 Denken

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

(Francois Rabelais (um 1494 - 1553), frz. Dichter)

Lernen findet durch Zusammenarbeit statt. In gemeinsamer Interaktion und im kommunikativen Austausch verstehen wir Bildung damit als einen co-konstruktiven Prozess.

Da wir die differenzierte Wahrnehmung als grundlegend für Erkennens,- Gedächtnis,- und Denkprozesse ansehen erhalten die Kinder bei uns den Raum, ihre Lebenswelt wahrzunehmen, zu erforschen und zu begreifen durch:

- vielfältiges altersentsprechendes Material zum Forschen und Experimentieren welches den Kindern angeboten wird (bspw.in der Eingangsgruppe und unter Berücksichtigung aller Altersgruppen.
- unseren Aktionstag, an welchem wir die Kinder in altershomogenen Gruppen fördern, dabei finden unter anderem spezielle Angebote für unsere Vorschulkinder statt.
- ansprechend gestaltete Bildungsräume und Funktionsecken die durch eine vorbereitete Umgebung den Kindern die Möglichkeit gibt sich in konstruktiven und auch gestalterischen Bereichen zu entwickeln
- regelmäßige Kinderkonferenzen in denen nicht nur Denk,- und Gedächtnisfähigkeiten geschult werden, sondern auch die Problemlösefähigkeit der Kinder gefordert wird. Zudem werden die Konferenzen in einem Protokoll festgehalten
- die Möglichkeit des aktiven Mitwirkens der Kinder an der Festlegung von Regeln und Strukturen
- eines strukturierten Tages,- und Wochenablauf

- das Bestärken der Kinder, selbstständig einfache Alltagssituationen zu meistern und Probleme eigenständig zu lösen
- das bewusste Aufgreifen von Kinderfragen und dem gemeinsamen suchen einer Antwort
- eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit der Schule und diversen vorschulischen Angeboten

5.3.5 Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln wird begleitet von Emotionen – Sie gehören zum täglichen Erleben. Die Fähigkeit diese wahrzunehmen, mit ihnen umzugehen und dadurch Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zu entwickeln ist ein Grundelement der sozialen und emotionalen Entwicklung des Kindes.

Diese werden gefördert durch:

- das gemeinsame Lernen in der Altersmischung
- Orientierung für die Jüngsten, durch Aufnahme in unserer Eingangsgruppe
- eine feste Bezugsperson in der Einrichtung und eine individuell gestaltete Eingewöhnungszeit
- ein individuell gestaltetes Kindergartenportfolio für jedes Kind
- gemeinsam festgelegte Umgangsregeln
- die Möglichkeit Gefühle im Spiel, bei Angeboten und angeleiteten Gefühlskreisen ausleben zu können
- das Erfahren und Erleben Teil einer Gemeinschaft im alltäglichen Miteinander zu sein
- das Kennenlernen von Gefühlen wie Nähe, Distanz, Freude, Angst, Trauer, Wut, Erfolg und Enttäuschung, sowie der Unterstützung beim Erlernen des Umgangs mit diesen.
- in regelmäßigen Abständen stattfindenden Besuchen in verschiedenen Einrichtungen wie dem Seniorenheim
- eine wertschätzende und liebevolle Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber den Kindern, ihren Mitmenschen und der Umwelt. Dazu gehört für uns das Grundverständnis eine Vorbildfunktion für die Kinder zu sein. Dies bezieht sich auf alle Facetten des Alltags wie bspw. Freude, Unstimmigkeiten, Trauer, Konfliktlösung – im Miteinander wird dabei den Kindern der Umgang damit vorgelebt.

Stiftung KBZO:

- eine Auswahl an heilpädagogischen Angeboten, die im Kindergartenalltag ihre Anwendung finden
- eine individuelle Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell

5.3.6 Sinn & Werte

Im gemeinsamen Miteinander erfahren wir Vielgestaltigkeit zu leben, das heißt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Dies möchten wir im Kindergartenalltag fördern durch:

- Feste und Feiern im Jahreskreis, die gemeinsam mit den Kindern bewusst gestaltet werden
- gegenseitige Achtung, Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz
- die Offenheit in der Begegnung mit Andersartigkeit, verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen
- die Werthaltung und weltanschaulichen Überzeugungen in denen die pädagogischen Fachkräfte Vorbilder für die Kinder sind
- einen liebevollen und verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und unserer Umwelt bspw. bei der Pflege unseres Gemüsebeetes
- das Erleben seiner Einzigartigkeit mit der sich jedes Kind als ein wichtiger Teil der Gemeinschaft erfahren darf
- regelmäßige Kinderkonferenzen in denen die Kinder ihre Meinungen und Vorstellungen aktiv einbringen können und sich als selbstwirksam erfahren können

5.3.7 Religion

Die fünf katholischen Gruppen unseres Kinderhauses sind geprägt von christlichen Grundgedanken und Wertvorstellungen. Diese Haltung soll den Kindern Sinn, Halt und Orientierung bieten.

Die pädagogischen Umsetzungsmöglichkeiten dieses Bildungsbereichs sind dabei höchst vielfältig und spiegeln sich im Kindergartenalltag wieder durch:

- unsere enge Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und dem Kirchengemeinderat
- religiöse Feste und Feiern im Jahreskreis, die gemeinsam mit den Kindern bewusst gestaltet werden
- Gebete, religiöse Lieder, Erzählungen der Bibel, Geschichten und Legenden, die im Kindergartenalltag einen festen Platz haben. Wobei die Kinder eine Grundhaltung des Staunens, Denkens und Bittens und Ausdrucksformen dafür erfahren und selbst entwickeln können
- das Wahrnehmen von religiösen Symbolen wie dem Kreuz als Kennzeichen der Religion
- das Gestalten von Gottesdiensten bei denen die Kinder religiöse Bildung und Erziehung als lebendig und direkt erfahrbar erleben

5.3.8 Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung

Die UN Kinderrechtskonvention beschreibt das Prinzip der Partizipation in unterschiedlichen Beteiligungsrechten, außerdem ist Selbst- und Mitbestimmung ein Grundstein des Kinderschutzes.

Da die Förderung demokratischen gesellschaftlichen Engagements keine freiwillige, sondern eine vorgeschriebene Aufgabe unserer Einrichtung ist, werden wir diese Kompetenzen unserer Kinder fördern und ihnen den Rahmen bieten, eigene Gestaltungswünsche in Aushandlungsprozesse einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Es finden regelmäßige Kinderparlamente und Kinderkonferenzen in unserem Kinderhaus statt.

Unsere Ziele dabei sind:

Alltägliche Rituale werden von den Kindern angeregt, mit den Kindern geplant und umgesetzt

Bei allen Kindern wird ein positives Selbstkonzept gefördert, welches Voraussetzung für ein sicheres Auftreten in der Gruppe ist und später im gesellschaftlichen Leben dient.

Es werden Beteiligungsrituale in der Einrichtung geschaffen, die den Kindern die Möglichkeit zur Perspektiv Übernahme geben und damit die Empathie fördern.

Es werden kommunikative Kompetenzen bei den Kindern gefördert, indem sie üben zu argumentieren, zu überzeugen, ihre Äußerungen situativen Situationen anzupassen oder auch Sachverhalte zu präsentieren.

Die Kooperationsfähigkeit wird angeregt und entwicklungsgemäß unterstützt.

Die Konfliktfähigkeit der Kinder wird gefördert und trainiert, indem Strategien für den Umgang mit negativen Gefühlen entwickelt und der Umgang mit Wut geübt wird

Die Moralentwicklung wird durch die demokratisch, partizipative Pädagogik besonders gut unterstützt, da das Zurückstellen eigener Bedürfnisse gegenüber anderen thematisiert wird und Regeln des Zusammenlebens gemeinsam erstellt und diskutiert werden. Somit wird Akzeptanz und Rücksichtnahme gefördert und die Frustrationstoleranz im Kindergartenalltag geschult

Die Kinder üben lernmethodische Kompetenzen, indem sie beim Lernen über den eigenen Lernvorgang nachdenken. Sie bekommen die Möglichkeit sich die eigenen Lernwege zu verdeutlichen, somit werden diese kognitiv tief verankert.

Wird die Selbstwirksamkeit der Kinder untermauert, indem sie die Überzeugung erlangen auch herausfordernde Situationen alleine gut meistern zu können.

Wird die Entwicklung von Autonomie und Solidarität gefördert.

6. Eltern / Erziehungspartnerschaft

Da wir den Kindergarten als familienunterstützende Einrichtung verstehen, ist die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern für uns ein grundlegender, wichtiger und fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen die Eltern als die „Experten ihres Kindes“. In regelmäßigen Austausch streben wir eine offene, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit an.

Eine Förderung der Kinder ist nur möglich, wenn Kindergarten und Eltern miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Daher ist uns eine von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und klaren Ab,- und Aussprachen geprägte Zusammenarbeit ein großes Anliegen. Wir wünschen, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen.

Die Eckpfeiler unserer Elternarbeit sind **Informationen, Gespräche, Elternabende, Elternmitarbeit, Elternbeirat und Beschwerdemanagement.**

Den Einblick und damit die Transparenz unserer Arbeit soll in alle Punkte mit einfließen und den Eltern Klarheit über das Geschehen in der Einrichtung geben.

Informationen:

- Pinnwände und Infotafeln
- Kindergarteninfo in Form einer „Kindergartenzeitung“
- Info über die KitaPlus Plattform
- Unser Kindergarten ABC
- Kontaktheft
- Elternbriefe
- Entwicklungsportfolio und Beobachtungen der Kinder

Gespräche:

- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Förderplangespräche (KBZO)
- Hilfsmittelberatung und Hilfsmittelversorgung (KBZO)
- Beratung im Bereich der Unterstützenden Kommunikation / TEACCH (KBZO)
- Tür- und Angelgespräche
- Situationsbezogene „Runde Tische“ mit ErzieherInnen, Kooperationspartnern und Eltern
- Beratung und Unterstützung bei pädagogischen Fragen

Elternabende:

- Kennenlern- und Begrüßungselternabend
- Themenbezogene Elternabende (in Absprache mit den Eltern)
- Vorschulelternabend
- Informationsveranstaltungen

Elternmitarbeit:

- Regelmäßige Elternbefragungen und Bedarfsanalysen
- Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen und Elternaktionen
- Möglichkeit der Mitwirkung bei Projekten und pädagogischen Angeboten
- Gestaltung von Familienausflügen

Elternbeirat:

- Fungiert als Bindeglied zwischen Träger, Kindergarten, Eltern, Grundschule und Kooperationspartnern
- Regelmäßige Sitzungen mit dem Elternbeirat
- Aufgreifen von Ideen und Vorschlägen
- Mitarbeit bei diversen pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten

Beschwerdemanagement:

- Anliegen der Eltern und Familien werden als Chance der Weiterentwicklung gesehen
- Informationsschreiben an alle Eltern über unser Beschwerdemanagementverfahren
- Schriftliche Dokumentation und Bearbeitung von Beschwerden und Anliegen der Eltern
- Elternbriefkasten für anonyme Anliegen
- Dürfen auch direkt an die Kindergartenleitung oder Erzieher/innen gerichtet werden
- Alle Anliegen werden durch ein spezielles internes Verfahren bearbeitet

7. Träger, Leitung, Personal

Die Träger und Leitungen des Kinderhauses sind sich ihrer Gesamtverantwortung für die Einrichtung und deren kontinuierliche Weiterentwicklung bewusst. Kontinuierliche Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiter der Einrichtung sichern eine zeitgemäße Pädagogik

Unser interdisziplinäres Kindergartenteam besteht aus Erzieher/innen, Jugend- und Heimerzieher/Innen, Kindheitspädagog*Innen, Sonderpädagog*Innen und Therapeut/Innen, Heilpädagog*Innen. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen und pädagogischen Planungstagen werden alle pädagogischen und organisatorischen Handlungen miteinander erarbeitet. Dieser Austausch und die konkrete Reflektion der Arbeit sowie von Angeboten und Aktionen ist der Kern unserer pädagogischen Arbeit.

Jede pädagogische Fachkraft hat bei uns die Möglichkeit sich mit ihren individuellen Fähigkeiten ein zu bringen und sich so mit dem Geschehen in der Einrichtung und deren Zielen zu identifizieren.

7.1 Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung

Unser Träger folgt den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung und stellt diese hinsichtlich des Betriebs unserer Einrichtung sicher.

- Der Betrieb der Einrichtung wird in allen wichtigen Angelegenheiten dokumentiert.
- Die Aufbewahrung aller Unterlagen ist entsprechend der vorgeschriebenen Aufbewahrungsfristen sichergestellt. Damit weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach und die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgewährleistung ist nachvollziehbar.

Die Personalplanung obliegt der Einrichtungsleitung unter Aufsicht des Trägers.

- Sie übernimmt die Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung des Personals nach Dienstplanprogramm (LV Kita Personal).
- Vom Dienstplan abweichende Arbeitszeiten der Mitarbeiter werden im Arbeitszeitnachweis dokumentiert.
- Vertretungsregelungen sowie ein Leitfaden bei kurzfristigen Personalausfällen sind in der Einrichtung hinterlegt.
- Der Belegungsdocumentation kommt die Einrichtungsleitung mit der Belegungsübersicht (kitaplus) nach.
- Begehungsprotokolle und Nachweise anderer Aufsichtsführender Behörden, wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Brandschutz, UKBW werden in der Einrichtung aufbewahrt
- Aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise des Personals sowie die Vorlage der Führungszeugnisse (gem. § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes) wird vor Beschäftigungsbeginn durch die Trägerschaft geprüft.
- Führungszeugnisse werden in vorgegebenen regelmäßigen Abständen erneut angefordert. Die entsprechenden Nachweise sind in der Personalakte hinterlegt.
- Der Träger führt und prüft die Unterlagen zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Voraussetzungen unserer Einrichtung.

8. Unsere Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen und Kooperationspartnern

Die Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern und Institutionen gewährleistet die bestmögliche Förderung der Kinder.

- Verschiedene Bildungseinrichtungen
- Der Kirchengemeinde und Gemeinde Kißlegg
- Jugendamt, Gesundheitsamt und Sozialamt
- Ärzte und Therapeuten
- Frühförder- und Beratungsstellen
- Fachschulen

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten, unsere Leistungen und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit, wollen wir sichtbar und für alle transparent gestalten. Durch Berichte im Gemeindeblatt und in der Zeitung informieren wir die Öffentlichkeit über unsere pädagogische Arbeit. Auf unseren Homepages (kinderhaus-regenbogen-kißlegg.de, <https://www.kbzo.de>) ; der Homepage der Seelsorgeeinheit Kißlegg (www.se-kisslegg.drs.de) und der Homepage der Stiftung KBZO (www.kbzo.de) ist unser Kindergarten ebenfalls vertreten.

10. Qualitätsentwicklung-, und Sicherung

Qualität will von innen gelebt und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

In den katholischen Kindergärten in Kißlegg arbeiten wir seit 2014 mit einem fundierten Qualitätsmanagementsystem.

Ziel unseres Qualitätsmanagements ist die Sicherung und Gewährleistung einer hohen pädagogischen Qualität und eines optimal ausgerichteten Bildungs- und Betreuungsangebotes in unserer Einrichtung. In unserem Qualitätshandbuch werden alle pädagogischen Prozesse, Abläufe und Ziele festgehalten und in regelmäßigen Abständen überprüft. Die Erarbeitung dieser Prozesse fand und findet auch in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit den Teammitgliedern, dem Kirchengemeinderat, KBP und KBV, verschiedenen anderen katholischen Kindergärten der Region und der Fachberatung Amtzell statt.

Der Leitung des Kindergartens obliegt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements sowie das Erreichen der Qualitätsziele durch eine regelmäßige Evaluation.

- regelmäßige Qualitätsverbesserung bzw. Prüfung aller bisher genannten Schwerpunktfelder für Qualität
- regelmäßige sachorientierte Fort- und Weiterbildungen
- regelmäßige Teamsitzungen und Planungstage
- professionelle Anleitung und Beratung von Praktikanten

In der Stiftung KBZO wir nach dem GAB Verfahren die Qualität der alltäglichen Arbeit sichergestellt.